

## «Akkantus» kennt keine Grenzen

Kurt Buchmüller

Zofingen Akkordeon Brittnau und der gemischte Chor cantus firmus gemeinsam in der Stadtkirche



«Akkordeon Brittnau» und der Chor «cantus firmus» bildeten die Kulturgemeinschaft «Akkantus» und stellten sich mit einem multikulturellen Programm vor. Die Leitung hatten Adrian Zinniker, Julien Tudisco und Yvonne Glur-Troxler. Kurt Buchmüller

Bekanntlich ist der 21. Juni der längste Tag des Jahres. Weniger bekannt dagegen ist, dass an diesem Datum auch der europäische Tag der Musik gefeiert wird. Bei «Akkordeon Brittnau» hat es jedoch geklingelt. Yvonne Glur-Troxler, welche die Gruppen «Kids» und «Teens» ausbildet und leitet, wollte ein Zeichen setzen. «Wir schauten uns nach einem Partner für ein gemeinsames Konzert um und fanden auf Anhieb beim Chor cantus firmus Interesse». Anders als auf politischer Ebene entstand so eine Kulturfusion im gemeinsamen Sinn und Geist. Musik ist eben grenzenlos. Das Gleiche gilt auch für das Programm. Es zündete Blitzlichter von der leichten Muse über die Romantik bis zur ernsthaften Klassik an und dies mit einer beispielhaften Freude am Musizieren und Singen.

### Eröffnung durch die Jüngsten

Die «Kids» von Akkordeon Brittnau, die jüngsten Mitglieder des Vereins, eröffneten mit «Good Mood Waltz» (Oliver Tomkin). Der «Gute-Laune-Walzer» wurde zum Merkmal des ganzen Konzertes bezüglich Qualität, Konzentration und Freude am Musizieren. Erstaunlich, wie die «Kids» den Eingebungen der Dirigentin Yvonne Glur-Troxler folgten, wenn sie Dynamik einfließen liess und wie geschlossen die Tonbildung in den Stimmungen geschah. Im nachfolgenden «Concerto from Rondo Veneziano» bildeten die «Teens» mit allen Mitteln der musikalischen Gestaltung das Original ab, angetrieben vom wirkungsvollen Schlagzeug. Nun war das Hauptorchester «Akkordeon Brittnau» unter der Leitung von Julien Tudisco an der Reihe. Das Orchester wählte das besinnliche, tief berührende «Adagio in g-Moll» für Orgel und Streicher von Tomaso Albinoni. Es entstand ein verblüffend echtes Abbild des Originals, denn Handorgel und Pfeifenorgel stehen sich im Klangbild sehr nahe. Eine sehr anspruchsvolle Interpretation war das «Allegro con brio» aus der Sinfonie Nr. 25 in g-Moll von Mozart (KV 183). Es ist zwar durchaus gelungen, das «con brio» (mit Schwung) hervorzuholen, aber die Klangfarben der Streicher und Bläser einzubringen stösst an die Grenzen des Akkordeons.

### Glanzpunkte des Chorgesangs

«cantus firmus» bedeutet «feststehender Gesang», das heisst, eine festgelegte Melodie, wird von anderen Stimmen aufgenommen und umspielt. Genau dies geschah in «Die launige Forelle» (Franz Schöggli), mit dem Unterschied, dass die bekannte Melodie von Schubert in «Die Forelle» zwar zuerst aufgenommen, dann jedoch im Stil und Aussehen der Musik von Mozart, Beethoven, Carl Maria von Weber, auf Wiener Art und am Schluss noch in Form eines Csárdás von Liszt, abgewandelt wird. Das machte Dirigent Adrian Zinniker sichtlich Spass, dem Chor ebenfalls und auch das Publikum erfasste die Gesangkunst in diesem Vortrag. Ein weiteres Beispiel hoher Gesangkultur lieferte der Chor in «La Sera sper il lag» (G. B. Casanova). Das Lied kommt zwar im Repertoire vieler Chöre vor, aber selten in so bewegender und inniger Auslegung wie bei «cantus firmus».

### Chor und Orchester im Einklang

Hörerlebnisse der Spitzenklasse wurden bis zum Abschluss des Abends aufgespart. In «Palladio» (Karl Jenkins) bauten Chor und Akkordeon ein dramatisch wirkendes Klanggebäude auf. Nochmals ein Beispiel der Harmonie im Zusammenspiel entfaltete sich in «Adiemus» (Jenkins). Nach diesen zeitgenössischen Kompositionen kehrte das Programm zurück zur Klassik mit Mozart. Das «Ave verum» (KV 618) berührte durch seine schlichte Schönheit sowie die innige Auslegung, und in «Laut verkünde unsre Freude» (KV 623) war die Hauptrolle dem Chor zugeteilt, der daraus einen Jubelgesang machte, im gleichen Sinn von Akkordeon Brittnau unterstützt. Bis hier hatten sich Julien Tudisco und Adrian Zinniker am Dirigentenpult abgelöst. Nun ergriff Yvonne Glur-Troxler wieder den Stab, denn jetzt kamen wieder die «Kids» und «Teens» hinzu. Gemeinsam mit dem Chor machten sich die etwa hundert Musizierenden auf zur Eroberung des Paradieses (Conquest of Paradise). Die Wucht und Klangfülle dieses Vortrages war der Höhepunkt des Abends.